

224. *Instruction Graf Wilhelms für Heinrich von Wiltberg an den Prinzen. 20. März 1552.*¹⁾

Concept aus K.-E. 92.

Stetige Bedrängungen und Drohungen. Bitte um Geld-Unterstützung. Antrag auf gütliche Unterhandlungen in der Katzenelnbogischen Sache. Kriegszug der Franzosen im Elsass und am Rhein.

Grüsse und Verkündigung des Wohlbefindens. Schilderung seiner Bedrängnis. Viele Kosten sind zur Unterhaltung der zum Schutz von Dillenburg und Siegen nötigen Reiter und Knechte aufgewandt. Vor Überfall ist der Graf nicht sicher. Warnungen und Drohungen kommen ihm Tag für Tag zu, dass einige Fähnlein Knechte und Reiter in und am Land Hessen lägen, die sich täglich vermehren, um ihn und seine Unterthanen zu überfallen.

¹⁾ *Die Instruction ist undatiert, das Credenzschreiben dagegen von diesem Tage.*

So hab sich landgraf Wilhelm zu Hessen (so in itziger ufwicklung mit ist) gegen etlichen herren eben mit diesen worten öffentlich vernemen lassen: „graf Wilhelm zu Nassau, der ist der stolz grafe, der ist uf des konigs von Frankenreichs, unserer und anderer unserer mitbunds-fursten citacion und vertagung gegen Butzbach nit erschienen, hat auch niemand geschickt noch einiche antwort gegeben, sonder ist usplieben. Es muss ime aber sein stolz vertrieben und geligt werden.“ So kum mir auch teglichs zeitungen zu, das das Frantzosisch kriegsvolk umb Strasburg herumb ligen und das der Frantzos alle stet daselbst herab: Schletstat, Hagenau, Weissenburg, Speir und Wormbs durch seinen herolt ufgefordert, offnung und freien pass begert haben soll, und sollen die andern buntsfursten bei Strasburg zu des Frantzosen haufen stossen, der meinung den Rhein inzunemen.

Wiewol ich nun bei mir nit zweifelte, die Rom. k. m., u. allergn. h., als die von Got gegebene und us churfurstlicher wahl erwelte oberkeit werde (so sie zu felt komen) gegen diesen ufwicklern us verleihung gotlicher gnaden den sig und victori wol wissen zu behalten, so werd doch mitler zeit andern und sonderlich mir, wan der Frantzos und seine mitbundsverwanten, so algereits im anzug seien, den Rhein herab uf Speir, Wormbs und Meintz zu (das Got gnediglich verhuten woll) in-nemen solten, nichts anders dan ein grosser uberfall zu gewarten sein. Dan furnemlich so wurde ich uf anstiftung hochgemelts landgrafen Wilhelms zu Hessen mich zu erkleren und inen anhengig zu machen, wie hievor in der andern citacion beschehen ist, wider beschrieben werden, und da ich (wie dan hievor auch gethan hab und noch nit anderst thun will) kein antwort geben noch mich erkleren wurt, eins-gewissen uberzugs gewertig sein muss. Damit ich aber dannocht mein haus so lang ufhalten kunt, bis hochgedachte k. m. zu feld und in zug keme, so were mein fruntlich bitt, das hochbemelter mein sone sich gegen mir mit einer statlichen steur an gelt itzo und also gleich erzeigen und mich keinswegs lassen wolte, uns bede desselbigen und der am letsten uberschickten zwei tausend karolinen gulden halben hernachmals untereinander gepurlich zu vergleichen. Welche zwei tausent gulden zu erhaltung eines solichen volks von reutern und knechten und zu anwendung des baues, wie bemelter Wiltberg desso bericht wurt ze thun wissen, wenig furschubs haben thun mogen.

Zum dritten, das hochbemelter mein sone das schreiben, so ich meiner extraordinarien uslage halben, die ich bis daher one einiche gegenerstattung gethan hab und noch, bedenken und erwegen und sich fruntlich darauf vernemen lassen wolle. Dan je bei mir kein zweifel ist, da s. l dasselbig beschehen uslegen, ufgerichte verschreibungen, zusagungen, zuentpietungen, kaiserlichen vertrag und anders recht bedenken, sie werden mich itzo mit einer statlichen summa gelts versehen

und uns bede hernach, da diese kriegsloufe fur uber und unsere erlangte kaiserliche urtheil exequirt und volnstreckt seint, bemelter uslage halben untereinander aller pillicheit nach vergleichen lassen ¹).